



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage Josef Fasel
Der Marke «Gruyère AOC» droht Gefahr

QA 3035.12

I. Anfrage

Der Marke «Gruyère AOC» droht Gefahr vom amerikanischen Markt

«Der Milchproduzent Emmi lässt in den USA Gruyère herstellen. Die Sortenorganisation ist alarmiert. Der Direktor der «Interprofession de Gruyère», Philippe Bardet, hat kein Verständnis dafür, dass Emmi in den USA eine neue Käserei eröffnen und Käse unter dem Namen Gruyère produzieren will. Bardet versucht mit seiner Organisation, die Marke «Gruyère AOC» zu schützen; nun untergrabe ausgerechnet ein eigenes Mitglied diese Bemühungen. Wie er gegenüber den FN sagt, begehe man den gleichen Fehler wie vor 50 Jahren mit dem Emmentaler. Bardet befürchtet eine Verwässerung der Marke sowie einen Verlust an Marktanteilen. Derzeit exportiert die Schweiz 3000 Tonnen Greyerzer in die USA.». Bericht FN, Samstag, 14. April 2012, Seite 3.

Ich teile die Bedenken, dass die drohende Entwicklung für unsere Freiburger-Landwirtschaft und deren verarbeitenden Betriebe verheerende Folgen haben wird.

Es ist offenbar schon jetzt erwiesen, dass es sich nicht um die gleichen Produktionsbedingungen und Zusammensetzungen handelt. Unser Produkt wird damit verfälscht, verwässert und untergraben.

Ich bitte den Freiburger Staatsrat, dass er sich der Sache annimmt, im Produktionsperimeter der Westschweizer Kantone nach Verbündeten sucht und mit diesen zusammen dieses Vorhaben bekämpft. Es kann doch nicht sein, dass ein solcher Unfug betrieben wird mit einer Sortenbezeichnung, welche wie keine andere auf die ursprüngliche Herkunft und Herstellung eines Produktes aufmerksam macht.

In die Pflicht muss insbesondere sofort die Reifungsfirma des Gruyère selber, nämlich die Emmi AG, genommen werden.

Wir mussten uns seinerzeit auch den Forderungen aus Frankreich wegen des «Champagne» beugen.

Es ist natürlich verwerflich, dass ausgerechnet ein Partner der Branche LE GRUYERE solche Schritte unternimmt, ohne die Folgen in unserem Land und in unserer Gegend in Betracht zu ziehen und abzuwägen.

So gesehen erwarte ich, dass der Staatsrat sofort aktiv wird. Letztlich werden die Folgen des Niedergangs einer so bedeutenden Produktion ebenfalls verheerend für unseren Kanton sein. Dies als Folge des Verschwindens von Landwirtschaftsbetrieben, der nachgelagerten Verarbeitung, des Handels, der Informationen usw.

Weitere Dokumentationen und Infos sind zu finden unter www.gruyere.com.

16. April 2012

II. Antwort des Staatsrats

Seit der Staatsrat die Absicht der Emmi-Gruppe kennt, die Produktion von «Gruyère» durch die in den USA tätige und von Emmi übernommene Firma Roth auszuweiten, hat er, beziehungsweise die Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft (ILFD), folgende Massnahmen ergriffen:

- > Der Staatsrat richtete einen Brief an die Emmi-Gruppe in Luzern, in dem die Verantwortlichen der Konzernleitung um ein Gespräch ersucht wurden. Darin sollte der Staatsrat im Detail über das Projekt informiert werden und es sollte erläutert werden, ob eine Evaluation der wirtschaftlichen Risiken für die Milchproduktion im Greyerzerland gemacht worden ist. Eine Kopie dieses Schreibens wurde an die Staats- und Regierungsräte gesendet, die in ihrem Kanton für das «Dossier» Gruyère zuständig sind.
- > Gleichzeitig wurde eine Medienmitteilung zu diesem Vorgehen an die Presse versandt.
- > Das Einreichen einer Motion auf Bundesebene im Hinblick auf die Stärkung des Landwirtschaftsgesetzes und der eidgenössischen GUB/GGA-Verordnung wurde unterstützt. Darin wird vorgeschlagen, geeignete Bestimmungen zu erlassen, um die GUB/GGA-Produktion ausserhalb der definierten Zone zu verbieten.
- > Zusammen mit den betroffenen kantonalen Departementsvorstehern wurde der Vorsteher des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements um ein Gespräch ersucht mit den Hauptzielen, ihm die Bedenken in Zusammenhang mit dem Vorgehen einer der wichtigsten Reifungsfirmen von Gruyère-Käse mitzuteilen und sich über die Möglichkeiten des Schutzes der Marke «Gruyère» auszutauschen.

Diese Schritte, die seit Bekanntwerden der Wachstumspläne der Emmi AG innert kurzer Zeit unternommen wurden, zeigen eindeutig das Interesse des Staatsrats an einer qualitativ hochstehenden landwirtschaftlichen Produktion in unserem Kanton und sind eine Folge der gleichen Bedenken, die auch Grossrat Josef Fasel äussert.

Zusammen mit weiteren Interventionen sowohl auf kantonaler als auch auf interkantonaler Ebene hat die starke Entschlossenheit des Staatsrats Früchte getragen; das Unternehmen Emmi hat erklärt, auf das Projekt zu verzichten. Die Regierung wird, durch die Direktion der Institutionen und der Land- und Forstwirtschaft (ILFD), den Massnahmen im Hinblick auf einen besseren Schutz der Bezeichnung «Gruyère» und des Produkts, das sie bezeichnet, besondere Aufmerksamkeit widmen.

15. Mai 2012